Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 148 (1869)

Artikel: Das einzige G'fehlte in der Welt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Petersfirche in Rom ist nicht nur unter ben vierthalbhundert Kirchen in der Hauptstadt der katholischen Christenheit die größte und prächtigste, sondern sie übertrifft an Großartigkeit und Pracht alle Kirchen der Welt. Am 18. April 1506 wurde der Grundstein gelegt. Der Bau dauerte über 100 Jahre, allerdings mit vielen Unterbrechungen, und kostete gegen 250 Mill. Fr. Für den Unterhalt der Kirche werden jähr-

lich über 150,000 Fr. verwendet.

Der Gintritt in die Petersfirche wird würdig vorbereitet durch den herrlichen Betersplat, auf welchem regelmäßig am Hohendonnerstage und am h. Ofterfefte das Bolt den Segen bes Babftes empfängt. In der Mitte des 740' langen und 590' breiten Plages fteht ber aus einem Stück bestehende, 9635 3tr. schwere und 72' hohe Obelist aus Aegypten. Die ganze Sohe des Denkmals vom Boden bis zur Spike des Rreuzes beträgt 126'. Links und rechts bes= felben raufcht ein mächtiger Springbrunnen mit einem Wafferstrahle von 20' Höhe, wodurch der Plat außerordentlich an Leben und Anmuth gewinnt. Noch mehr erhöht feinen Glang die majestätische Rolonnade, die ihn umgiebt. Diefes Säulengebäude zu beiden Seiten, wie man tein zweites in der Welt findet, besteht aus 284, 41' hohen Säulen, eine jede von folch großem Umfange, bag zwei Manner fie faum umfaffen können. Die Rolonnade allein kostete 41/2, Mill. Fr. Die Säulen stehen vierfach und bilden 3 Bange, von denen der mittelfte fo breit ift, daß 2 Wagen bequem neben einander fahren können. Diefe Säulen find so regelmäßig geftellt, daß man fie, von einem Zentralpunkte bes Betersplages aus gesehen, nur für eine einzige Reihe hält. Auf dem Geländer, welches das platte Dach der Gallerien und Rolonnaden umgiebt, ftehen 162 Statuen Beiliger.

Die Kirche hat mit Einschluß der Vorhalle eine Länge von 622' und eine Breite von 417'; die Fassade, mit kolossalen, 90' hohen Statuen Chrifti und der 12 Apostel geziert, ist 150' hoch und 372' breit; die Höhe der Auppel vom Fuß-boden beträgt 425' und ihr Durchmesser 130'.

Beim Eintritt in dieses majestätische Gebäude wird die Seele mit höchster Bewunderung erstüllt, die sich immer mehr steigert, je mehr man die ungeheuren und doch gefälligen Verhältnisse

überschaut. Das Mittelschiff ift im Innern 147' hoch. Den mächtigften Gindruck macht die herrliche, mit Mosaikarbeiten verzierte Auppel, welche auf der Welt nicht ihres Gleichen hat. Unter ihre Wölbung könnten 4 gewöhnliche Kirch= thurme auf einander gestellt werden. * Sier steht ber reich mit Gold und toftbaren Steinen geschmüdte Hauptaltar, worüber ein vergoldeter, thurmhoher Baldachin gespannt ist, auf 4 un= geheuren bronzenen Säulen ruhend. Nur der Babit darf an diesem Hochaltare Meffe lefen. Unter demfelben befindet fich das eigentliche Beiligthum des Tempels, die unterirdische Rapelle, in welcher die Gebeine des Apostels Petrus ruhen sollen. Ueberhaupt ziehen sich unter der gangen Rirche weitläufige Gewölbe hin, worin die Pabste und andere fürstliche Bersonen begraben liegen. Dben in der Rirche fieht man um diefe Gruft ein Gelander, auf welchem Tag und Nacht 89 Lampen brennen. ** Diefe gewähren einen feierlichen Anblick, indem fie den Bedanken einer immermährenden Todtenfeier in diesem, dem ersten der Apostel gewidmeten Tempel verfinnlichen.

Die ganze Petersfirche enthält 290 Fenfter, 748 Säulen, 390 Statuen, 46 Altäre, einen großen Reichthum an Gemälben, mehrere Kappellen, deren manche die Größe einer gewöhn=

lichen Kirche haben.

Das einzige G'fehlte in ber Welt.

Wie die "Schweiz" erzählt, meinte jüngst ein Rheinthaler: Wir hätten ein gutes Jahr, wenn 3 Dinge nüb wären: Auf den Alpen der Milz-brand, in St. Gallen der Große Rath und im Kalender die fatalen Zinstage. Diese 3 Landplagen seien das einzige G'fehlte in der Welt.

^{*} Am Abend bes h. Oftersestes sindet die Beleuchtung ber Kuppel statt, — ein Schauspiel, einzig in der Welt, das allein eine Reise nach Rom werth sein soll. Die Jahl der anwesenden Menschen wird dann auch gewöhnlich auf 80—100,000 geschätt. Jur ersten Beleuchtung werden 4400 Laternen verwandt, welche vom Boden bis zum Gipfel des Kreuzes die Hauptlinien der Architektur hervorheben. Mit dem Glodenschlage eins verwandeln 400 Arbeiter das Feuer und 791 Fackeln verbreiten nun ein flammendes, scharses Licht.

^{**} Es waren früher filberne, welche bie Frangofen bei ihrer ersten Anwesenheit raubten, schreibt Fournier in Mom und die Campagna".